Chancen & Karriere

ARBEIT, STELLENMARKT UND WEITERBILDUNG IN TIROL · JOBS.TT.COM

Samstag, 23. Juli 2022 Nummer 201

Gute Chancen für Quereinsteiger

Betriebe sind aufgrund des Fachkräftemangels heute offener für Quereinsteiger als noch vor fünf Jahren, sagt Lebens- und Karrierecoach Jens Wolff. Der Verkauf, aber auch Medien und Politik ziehen Branchenwechsler an.

Von Elisabeth Zangerl

Wohin geht die berufliche Reise? Wer einen neuen Weg einschlagen möchte, hat aktuell durchaus viele neue Möglichkeiten. Foto: iStock/Evelien Doosje

Innsbruck – „Auch ich bin Quereinsteiger, eigentlich bin ich Jurist“, verrät Jens Wolff. Als selbstständiger Karrierecoach, der in den vergangenen zwölf Jahren hunderte Kunden beraten hat, kennt er sich am Arbeitsmarkt bestens aus. „Juristen“ werden laut seiner Erfahrung sehr oft zu Quereinsteigern: „Die Vorstellung des Berufs und der tatsächliche Berufsalltag weichen hier oft weit voneinander ab“, erklärt der Fachmann. Er ergänzt, dass der Hauptgrund, weswegen Kunden ihn aufsuchen, meist die „Suche nach sich selbst“ ist und das Berufsthema erst später in Beratungen aufkommt. „Die klassischen Quereinsteiger sind Menschen, die eine Ausbildung machen, in diesem Beruf arbeiten und dann feststellen, dass das nicht das Richtige für sie ist“, ergänzt er.

Foto: Paul Szimak

„Bei der Generation meiner Eltern ging es noch mehr um Sicherheit. Jetzt leben wir in einer Luxuszeit, in der es auch um das ‚Selbstrealisieren‘ geht.“

Jens Wolf (Karrierecoach)

Sabine Platzer-Werlberger, die stellvertretende AMS-Landesgeschäftsführerin fügt hinzu: „Im AMS-Kontext sind dies oft gesundheitliche Problematiken, die eine Umschulung erforderlich machen. Aber natürlich kann im Rahmen einer persönlichen Entwicklung der Entschluss entstehen, sich auch beruflich zu verändern“ und: „Tendenziell wechseln Menschen eher aus einer Branche, die sehr zeitintensiv ist, mit unregelmäßigen Arbeitszeiten oder saisonalen Spitzen, besonders dann, wenn man auch auf eine Familie schauen muss.“

Allgemein hat sich diese Entwicklung aber verändert, wie Jens Wolff erklärt: „Bei der Generation meiner Eltern ging es beispielsweise noch mehr um Sicherheit. Jetzt leben wir in dieser Luxuszeit, in der es auch um das ‚Selbstrealisieren‘ geht.“ Dass sich der Arbeitsmarkt verändert hat, unterstreicht auch Sabine Platzer-Werlberger. Der Arbeitsmarkt sei in den letzten Jahrzehnten, vor allem aber in den letzten Jahren, dynamischer geworden ist. Speziell der Wechsel der Arbeitgeber habe sich intensiviert. Im Schnitt würden Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer nur mehr gut drei Jahre in einem Betrieb bleiben. In Anbetracht der Altersaufteilung erklärt Karrierecoach Wolff: „Bei den ganz Jungen bis 30 Jahren würde ich sagen, sind gleich viele Frauen wie Männer Quereinsteiger. Bei den Älteren gibt es einen Unterschied zwischen Frauen und Männern – da ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass Frauen nach der Karenzzeit etwas anderes machen. Gerade bei uns in Österreich ist es mühsam, nach der Karenz wieder Fuß zu fassen.“ Daher würden Frauen auch häufiger versuchen, sich selbstständig zu machen und so von zuhause arbeiten zu können.

Besonders einfach sei ein Quereinstig in Berufen, wo ein nicht-branchenspezifisches Wissen vonnöten ist, beispielsweise im Vertrieb: „Da ist es egal, ob ich ein Haus oder Eis verkaufe – wenn ich verkaufen kann, kann ich beides.“ Nachgefragt, welche Berufe für Quereinsteiger auch finanziell lukrativ sind, erklärt Jens Wolff: „Im Vertrieb oder im Immobilien- und Finanzbereich kann man gut verdienen, wobei im Verkauf der Quereinstieg wahrscheinlich am Einfachsten ist.“ Nicht möglich für einen Quereinstieg seien Berufe, für welche ein Studium vonnöten ist, etwa im medizinischen oder juristischen Bereich. Klassische Quereinsteiger-Jobs könnten laut der stv. AMS-Landesgeschäftsführerin auch Folgende sein: „Ganz häufig wird auch die Politik und die Medienwelt genannt, wo die persönlichen Eigenschaften, die Zugänge und die Kreativität ganz wichtig sind.“ Einer Grundqualifikation bedarf es jedoch fast immer: „Ohne Ausbildung ist der Einstieg bzw. Quereinstieg tatsächlich nicht einfach, und ersetzt auch keine gute Grundausbildung. Es gebe Anlernjobs etwa im Handel oder in der Gastronomie, hier sollte aber auch berufsbegleitend weitergelernt werden. Mit einer abgeschlossenen Grundausbildung habe man sich die Schlüsselqualifikationen erarbeitet – und dann die Chance in verschiedenste Bereiche einzusteigen. Im der IT oder im kreativen Bereich gebe es auch Autodidakten, die gerne angestellt würden. Es gebe hier schon einen Trend, dass auch informell erarbeitete Skills genutzt werden können – dies sei aber die Ausnahme.

Foto: Christian Forcher

„Ohne Ausbildung ist der Einstieg bzw. Quereinstieg tatsächlich nicht einfach, und ersetzt auch keine gute Grundausbildung.“

Sabine Platzer-Werlberger (AMS Tirol)

Das AMS bietet für Quereinsteiger diverse Förderprogramme: „Die Grundvoraussetzung für einen funktionierenden Quereinstieg ist Offenheit der Firmen und Lernbereitschaft sowie Lernfähigkeit der Personen, die einen fachlichen Neustart angehen wollen“, ist Platzer-Werlberger überzeugt. Und: „Die Pandemie hat den Wunsch, sich beruflich zu verändern, noch verstärkt.“

Ein 180-Grad-Berufswechsel

Die Schnannerin Tatjana Pleifer ist ein Quereinsteiger-Paradebeispiel. Die gelernte Malerin wechselte von der Baubranche in die Pflege.

Von Elisabeth Zangerl

Schnann – „Seit ich vor knapp zwei Jahren Mama geworden bin, wollte ich mich beruflich verändern“, erzählt die 25jährige Schnannerin Tatjana Pleifer. Einst hat sie eine Ausbildung zur Malerin absolviert. Nun, durch geänderte private Gegebenheiten, sollte es in Richtung eines sozialen Berufs gehen: „Im Jugendalter hätte ich mir einen sozialen Beruf noch nicht vorstellen können, aber seit ich selbst Mama bin, hat sich das geändert“ und: „Ich hab mich einfach spontan bei den Sozialen Diensten Stanzertal beworben – innerhalb von nur zwei Tagen habe ich eine Jobzusage bekommen“, erzählt sie erfreut.

Neben den Mobilen Diensten zählt auch das Wohn- und Pflegeheim zu diesen Sozialen Diensten Stanzertal. Tatjana Pleifer absolviert derzeit eine Ausbildung zur Heimhilfe und arbeitet seit März im Wohn- und Pflegeheim. Der theoretische Ausbildungsteil startet im Herbst und dauert sieben bis acht Monate. Während dieser Zeit drückt die junge Frau einmal pro Woche die Schulbank, parallel dazu arbeitet sie. Ihren Schritt bereut sie keineswegs: „Es gefällt mir sehr gut. Es ist ein schöner Beruf.“

Besonders die Gespräche mit Klienten, oder Freizeitbeschäftigungen wie „Spiele spielen“ hebt sie als „besonders bereichernd“ und „erfüllend“ hervor. Für Tatjana steht fest: „In diesem Beruf möchte ich bleiben. Meine beiden bisher ausgeübten Berufe kann man schwer vergleichen – aber, hier ist es ruhiger als am Bau, auch wenn natürlich immer was zu tun ist“ und hebt dabei noch einen weiteren Aspekt hervor: „Die Arbeitszeiten sind für mich als Mama super.“ Pleifer arbeitet von 8 bis 13 Uhr und abends, nachmittags hat sie frei. Abschließend möchte die angehende Heimhelferin auch anderen, die vor einem Berufswechsel stehen, Mut aussprechen: „Man muss keine Angst haben, es ist zu schaffen“, bekräftigt sie.

Dass Quereinsteiger bei den Sozialen Diensten herzlich willkommen sind, bekräftigt auch die Geschäftsführerin, Kathrin Hörschläger: „Wir haben bisher ausschließlich positive Erfahrungen mit Quereinsteigern gemacht.“ Zudem erwähnt die Geschäftsführerin, dass es oft genau diese Quereinsteiger sind, die „das System stabil tragen.“ Aus dem einfachen Grund, weil Quereinsteiger sich den Schritt eines beruflichen Wechsels sehr gut überlegen: „Junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben verständlicher Weise oft den Wunsch, mehr von der Arbeitswelt zu sehen und in verschiedenen Bereichen tätig zu sein“, sagt auch Hörschläger. Möglichkeiten für Quereinsteiger gibt’s bei den Sozialen Diensten Stanzertal viele, praktisch sind Ausbildungen für alle Pflegeberufe möglich.

Von der Malerin zur Pflegekraft: Die 25jährige Tatjana Pleifer wechselte von der Baubranche in den Pflegebereich. Foto: Elisabeth Zangerl